„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas.

Der Bezugspreis für die an jedem Mittwoch erscheinende 16 seitige Ausgabe beträgt jährlich nur $1.00 bei Vorausbezahlung.
Der Bezugspreis für das an jedem Sonnabend erscheinende „Extrablatt" beträgt monatlich 25c nur gegen Vorausbezahlung.
Man schreibe an den „Courier", P. O. Box 505, Regina, Sask., oder komme persönlich in unsere Geschäftsräume und Druckerei: 1835 Halifax Straße, Regina.
Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.
Anzeigen haben den größten Erfolg.
Nachweislich 12,240 Leser!
Anzeigen-Raten werden auf Verlangen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier

"The Courier"
is the leading German paper in Canada.
Subscription-price for the regular 16 page issue appearing every Wednesday, $1.00 yearly in advance only.
Subscription-price for the Saturday special issue "Extrablatt" 25c. monthly in advance.
Address: "The Courier", P. O. Box 505, Regina, Sask., or call at our offices and printing plant 1835 Halifax St., Regina.
"Ads" are always successful, as "The Courier" is by far the best medium to reach the many prosperous German-Canadians in cities and country districts throughout the Canadian West.
German farmers are progressive and possess an enormous buying power. You want this trade! Advertise in "The Courier."
12,240 subscribers.
Advertising rates on application.

7. Jahrgang | Regina, Saskatchewan, Mittwoch den 28. Oktober 1914 | Nummer 52

Deutsche schwere Artillerie am englischen Kanal

Verzweifeltes Ringen um Besitz der belgisch-französischen Küste

Alberta Legislatur

Antrag des konservativen Abgeordneten Tweedie, Albertas deutsche Zeitung „Alberta Herold" zu suspendieren, niedergestimmt

Die Sitzungen der Alberta Legislatur kamen am Donnerstag zu Ende als der Lieutenant Governeur seine Zustimmung zu 60 Vorlagen, welche von der gesetzgebenden Versammlung angenommen waren, erteilte. Kurz vor Schluß wäre es bald noch zu einer stürmischen Szene gekommen. Herr T. M. Tweedie der konservative Vertreter für Calgary brachte eine Resolution ein, welche den General Staatsanwalt der Provinz aufforderte, den Alberta Herold, die deutsche Zeitung Albertas von der Publikation zu suspendieren und gegen den Redakteur wegen Hochverrats vorzugehen. Hon. Duncan Marshall bemerkte dazu, daß dies ein ganz gemeiner konservativer Trick sei, zog aber auf Ansuchen des Präsidenten die Bemerkung wieder zurück, setzte jedoch hinzu, daß er bereit sei, diese Bemerkung außerhalb des Sitzungssaales zu wiederholen. Die Resolution wurde zur Abstimmung gebracht jedoch mit einer Mehrheit von 13 Stimmen abgelehnt. Dieselbe Angelegenheit war schon früher vor das Haus gebracht worden durch Premier Sifton, welcher sagte, daß ein Versammlungsbericht zu seiner Kenntniß gebracht worden sei, welcher besagte, daß die Regierung ihre Pflichten gegen das

(Fortsetzung auf Seite 10.)

Letzte Depeschen

Französischer Bericht.

London. — Eine Depesche aus Havre an die „Daily Mail" besagt:

„Nachrichten, die am Montag von dem belgischen Kriegsministerium eintreffen, zeigen, daß die Situation am Sonntag Abend besser war als am Samstag, an welchem Tage die Belgier ihre Stellung am Yser verloren und 2½ Meilen zurückgedrängt wurden. Verstärkt durch die Verbündeten, stellten die Belgier die Fühlung mit dem Feinde wieder an verschiedenen Punkten am Fluß her. Diesen Nachrichten zufolge verloren die Belgier in den 9 Tagen 10,000 Mann an Gefallenen und Verwundeten.

Berliner Meldung.

Berlin, über Amsterdam. — Ein Bericht des Großen Hauptquartiers vom Montag besagt:

„Westlich vom Yser Kanal zwischen Nieuport und Dixmude, das immer noch vom Feind besetzt ist, griffen unsere Truppen die feindlichen Stellungen an, die hartnäckig verteidigt wurden. Die britische Flotte griff in den Kampf ein, wurde aber durch unsere schwere Artillerie gezwungen, sich zurückzuziehen. Drei Schiffe wurden getroffen. Am Nachmittag des 25. Oktober hielt sich die Flotte außer Sehweite. Südwestlich von Ypres und südwestlich von Lille machen unsere Angriffe Fortschritte. Bei einem schweren Straßenkampf erlitten die Briten schwere Verluste und verloren etwa 100 Gefangene. Nördlich von Ardas brach ein heftiger Angriff der Franzosen zusammen. Die Franzosen erlitten schwere Verluste.

„Auf dem östlichen Kriegsschauplatz macht unser Vorstoß gegen Augustowo Fortschritte. Die Schlacht in der Nähe von Ivangorod steht für uns günstig, jedoch ist bis jetzt noch keine Entscheidung erzielt worden."

Deutschland protestiert.

Der Haag, über London. — Der hiesige deutsche Gesandte giebt bekannt, daß seine Regierung gegen die Beschlagnahmung des deutschen Hospitalschiffes „Ophelia" bei der britischen Regierung Protest erhoben hat, und zwar mit der Begründung, daß dieser Akt eine Verletzung der Haager Convention bedeute.

(Die „Ophelia" wurde am 19 Oktober durch einen britischen Kreuzer, der sie in der Nordsee gekapert hatte, nach Yarmouth Roads geschleppt.)

In Afrika

London. — In einem Gefecht bei Usanakong, das zu Gunsten der Deutschen verlief, hatte der Feind schwere Verluste.

In den Operationen zu Lande und zu Wasser bei Jabassi war der zweite Angriff des Feindes erfolgreich und die Stadt ist jetzt in seinem Besitz.

Ein scharfes Gefecht fand am 14. Oktober nördlich von Bonaberi statt, in welchem der Feind mit beträchtlichen Verlusten zurückgeworfen wurde.

Belfort unter Feuer?

London. — Während im Westen auf Leben und Tod gekämpft wird, entwickeln die Franzosen eine größere Tätigkeit im Osten an der elsässischen Grenze entlang und sollen Vorbereitungen treffen, sich in vorgeschobenen Positionen festzusetzen, da die Deutschen Möglicherweise mit ihren großen Haubitzen die Befestigungen von Belfort angreifen werden.

Man scheint jetzt zu der Erkenntnis zu kommen, daß keine Festung aushalten kann, wenn einmal diese großen Kanonen in Tätigkeit gebracht worden sind.

Revolution angeblich zu Ende.

Kapstadt, über London. — Offiziell ist bekannt gegeben worden daß der Rebellenführer Oberstleutnant Maritz und seine Truppen bei Kakamas im Gordonia Distrikt von Bechuanaland von den Truppen der Südafrikanischen Union vollständig geschlagen wurden. Oberstl. Maritz wurde in dem Gefecht verwundet und flüchtete sich, dem Bericht zufolge, auf deutsches Gebiet.

Geriet auf Mine.

Dover. — Der Dampfer „Admiral Ganteaume" wurde außerhalb des Hafens Boulogne durch eine Mine zum Sinken gebracht. Ungefähr 20 oder 30 Personen sind ertrunken, und zwar infolge der Panik, die unter den Passagieren herrschten, als sie auf den Kanaldampfer „Queen" überführt wurden, der zu Hilfe geeilt war.

Die Mehrzahl der Passagiere waren Bauern aus Pas de Calais, die sich auf der Fahrt von Calais nach Boulogne befanden.

Ein englisches Kriegsschiff hat den amerikanischen Tankdampfer „Sun", Eigentum der Standard Oil Company, in den Hafen von Falmouth gebracht.

Britische Flotte, die linken Flügel der Verbündeten unterstützte, scheint sich zurückgezogen zu haben — Lang umstrittener Yser-Kanal an belgisch-französischer Grenze von den Deutschen überschritten

In Laienkreisen wundert man sich allgemein darüber, daß es auf dem westlichen Kriegsschauplatz nicht schneller vorwärtsgeht. Wenn man sich aber einen Begriff von der gewaltigen Länge der Schlachtlinie macht und dazu in Betracht zieht, daß es sich um reine Stellungskämpfe, d. h. Angriff und Verteidigung feldmäßig ausgebaut und verstärkter Positionen, handelt, infolgedessen jeder Fuß Landes schwer erkämpft werden muß dann wird man auch zu der Einsicht kommen, daß sich die Ereignisse nicht in so schneller Aufeinanderfolge wie in den ersten Wochen dieses furchtbaren Völkerkrieges abspielen können. Die Schlacht an der Aisne, wie das erbitterte Ringen in Frankreich genannt wird, dürfte noch eine Zeit lang dauern, wenn es auch nicht ausgeschlossen ist, daß eine Entscheidung in den nächsten Tagen fällt. Zu der letzteren Annahme berechtigt die Tatsache, daß die Deutschen den Yser Kanal in der Nähe der belgisch-französischen Grenze am Samstag endlich überschritten haben und zugleich die größten Anstrengungen machen, südwestlich von Lille durch die Linien der Verbündeten durchzubrechen.

Der erste Teil des Krieges stellte sich als eine Reihe von Begegnungsgefechten dar, die verhältnißmäßig schnell verliefen, da beide Teile offensiv waren. Es ist das diejenige Kampfesweise, die in der deutschen Armee am meisten bevorzugt und im Frieden am meisten geübt wird. Die Deutschen versuchen stets, den Gegner in irgendeiner Flanke zu umfassen und damit den frontalen Widerstand zu brechen. Mit dieser Kampfesweise haben sie bisher auch schon viele Erfolge erzielt. Augenblicklich wird eine derartige Bewegung der Deutschen solange ausgeschlossen sein, als sich der linke Flügel der Verbündeten an die Nordsee anlehnt, wo er durch das Feuer der britischen Flotte unterstützt werden kann. Daß diese Hilfe seitens der britischen Flotte in der letzten Woche wirkungsvoll war, geht aus den Berichten hervor, daß die Deutschen ein direktes Vorgehen von Ostende und Nieuport gegen Dünkirchen aufgaben und weiter landeinwärts durchzubrechen versuchen. Auf diese Weise ist die Haupttruppenmasse ihres rechten Flügels aus dem Feuerbereich der britischen Flotte im englischen Kanal gerückt.

Inzwischen sind aber Meldungen eingetroffen, daß sich die britische Flotte nach der englischen Küste zurückgezogen hat, da sie sich im Feuerbereich der an der belgischen Küste eingetroffenen deutschen schweren Artillerie, deren Schußweite größer ist als die der Geschütze auf den Kriegsschiffen, befand. Berliner Meldungen zufolge wurden drei britische Kriegsschiffe von der deutschen Artillerie getroffen.

Im ersten Teil dieser gewaltigen Schlacht waren die Deutschen in der Defensive und hielten eine außerordentlich starke Stellung nördlich der Aisne; im zweiten Teil sind sie zur Offensive übergegangen und greifen die Stellungen der Verbündeten an, die sich südlich der Aisne befinden, und in deren Mittelpunkt Reims liegt.

Das Charakteristische eines derartigen Angriffes liegt in dem planmäßigen und systematischen Vorgehen, in dem allmählichen frontalen Niederringen des Gegners, der sich mit allen Mitteln gegen die Waffenwirkung des Angreifers zu sichern sucht und dessen Vorgehen erschwert. Tief eingeschnittene Schützengräben, Unterstände, die dem Granatfeuer Widerstand leisten können, und Hindernisse vor der Front gelangen auf Seiten des Verteidigers zur Verwendung.

Es ist einleuchtend, daß ein solcher Angriff an die Verhältnisse des Festungskrieges erinnert und lange, lange Zeit in Anspruch nimmt. Er kann Wochen, ja sogar Monate dauern. Er verläuft schrittweise, ohne daß es möglich ist, täglich besondere Erfolge oder Rückgänge zu berichten.

In den letzten Tagen sind auch wieder Nachrichten eingelaufen, daß die Deutschen den äußeren Fortgürtel der Festung Verdun eingenommen haben und die Belagerung der Festung Belfort bevorsteht. In Verbindung damit ist ein Londoner Bericht von hohem Interesse, in welchem es heißt, man komme jetzt zu der Einsicht, daß sich keine Festung oder Festungswerke halten können, sobald die neue, deutsche schwere Artillerie in Aktion gebracht wird. Sollte diese Erklärung der Tatsache entsprechen, so dürfte dadurch eine entscheidende Aenderung in den weiteren Plänen der kämpfenden Armeen herbeigeführt werden.

Vom östlichen Kriegsschauplatz berichtet der russische Generalstab, daß die Deutschen den Vormarsch auf Warschau hätten aufgeben müssen und sich auf dem Rückzug nach ihrer Hauptverteidigungsstellung befinden. Demgegenüber meldet die deutsche Oberleitung, daß die Operationen der deutschen Truppen auf diesem Teile des Schlachtfeldes einen zufriedenstellenden Verlauf nehmen, und daß der linke deutsche Flügel unter General von Morgen Erfolge westlich von Augustowo errungen hat. Vom südöstlichen Kriegsschauplatz laufen die Nachrichten recht spärlich ein. Eine Londoner Meldung besagt, daß die Montenegriner zugeben, sie seien durch überlegene Streitkräfte gezwungen worden, ihre Stellungen an der bosnischen Grenze aufzugeben und sich zurückzuziehen.

Ueber die Vorgänge im fernen Osten und in der Südsee wird in den Neuigkeitsspalten dieser Ausgabe berichtet.

Berühmte Heerführer im gegenwärtigen europäischen Kriege

Der deutsche Kronprinz.

General von Bülow, Führer eines deutschen Armeekorps zeichnete sich bei den Kämpfen in Belgien und Nordfrankreich besonders aus.

Friedrich Wilhelm, Kronprinz des deutschen Reiches, Befehlshaber der zwischen Toul und Verdun stehenden deutschen Armee, Sieger in mehreren hoch bedeutsamen Schlachten, dem jetzt die völlige Einkreisung der wichtigen französischen Festung Verdun gelungen ist.

General von Einem, früherer preußischer Kriegsminister, kommandierender General der vierten deutschen Armee in Frankreich.

Generalmajor H. L. Smith-Dorrien, Führer englischer Truppen unter Feldmarschal French in Frankreich, ein durch Tapferkeit ausgezeichneter und populärer britischer General.

General von Rennenkampf, Befehlshaber der russischen Armee, die vor einigen Wochen gegen Ostpreußen vorging und mehrfach zurückgeschlagen wurde.

Moritz Ritter von Auffenberg, der frühere österreichische Kriegsminister, Sieger von Krasnik und Lublin.

Farmmaschinerie-Kommission

Von liberaler Provinzial-Regierung ernannte Königliche Kommission hält öffentliche Schlußsitzung im Gerichtsgebäude Reginas

Montag den 26. Oktober hielt die Königliche Kommission, die von der Scott-Regierung zu dem Zwecke ernannt worden war, eine gründliche Untersuchung über die Verhältnisse anzustellen, unter denen in Saskatchewan der Verkauf von Farmmaschinerie erfolgt, ihre öffentliche Schlußsitzung ab.

Richter Newlands führte den Vorsitz. Die Kommission hatte im Laufe der letzten Monate eine Anzahl von Sitzungen in verschiedenen Distrikten der Provinz abgehalten und dabei namentlich die Vorstellungen und Klagen von seiten der Farmer gehört.

Bei der Schlußsitzung kamen vor allem die Vertreter der Kleinkaufleute zu Worte. Diese beschwerden sich darüber, daß die Maschinen-Compagnien zu weit gehende Sicherheiten von den Farmern verlangen, wenn sie einen Verkauf abschließe. Das habe zur Folge, daß die Farmer sofort nach der Ernte in vielen Fällen den gesamten Erlös an die Compagnien zahlen müssen und kein Bargeld für kleinere Einkäufe im Laufe des Jahres zurückbehalten. Bei neuer gesetzlicher Regelung solle vorgeschrieben werden, daß eine Maschinen-Compagnie nur eine sogenannte Lien-Note verlangen darf.

Die Maschinen-Compagnien haben ihre Ansichten und Wünsche in umfangreichen Schriften ebenfalls der Kommission eingereicht, und es erwächst dieser jetzt die schwierige Aufgabe, aus der großen Fülle des Materials eine Darstellung der Verhältnisse herauszuarbeiten und der Regierung ihre Vorschläge zu unterbreiten. Dann wird das neue Gesetz ausgearbeitet und den Volksvertretern der Provinz vorgelegt werden. Wir hoffen und erwarten, daß es unsern Farmern viele Vorteile bringen wird.

Bleibt Italien neutral?

Rom. — Die Hafenstadt Avlona in Albanien ist von italienischen Marinetruppen besetzt worden.

Diese Expedition hat nichts mit dem augenblicklichen Kriege zu tun, sondern ist lediglich zum Schutz der in Avlona zusammengeströmten Flüchtlinge gegen die Aufständischen bestimmt.

Die italienischen Truppen werden dafür sorgen, daß die Albanier die Neutralität im europäischen Kriege nicht verletzen.

Aus Ostende wurden alle Engländer und Franzosen ausgewiesen.

Einer Pariser Meldung zufolge wäre Altkirch im Oberelsaß von den Franzosen genommen worden.

P. E. Blondin

einer der beiden neuen Minister im Borden-Ministerium.

Hon. Blondin war früher einer der radikalsten Nationalisten, der damals durch eine Rede ungeheures Aufsehen erregte, in der er empfahl, die britische Flagge mit Schüssen zu durchlöchern. Wie sehr er seit dieser Sturmzeit sich verändert hat, beweist schon allein die Tatsache, daß er als Minister in so hervorragend verantwortliche Stelle berufen wurde.

Er ist der Nachfolger des bisherigen Ministers Bruno Rantel. Hon. T. Chase Casgrain hat die Stelle des ebenfalls zurückgetretenen Generalpostmeisters Pelletier eingenommen.

Gekündigt

Ungarische Regierung hebt den Auswanderungs-Vertrag der Cunard-Linie auf.

London. — Dem Reuter-Büro wird aus Amsterdam gemeldet, daß die ungarische Regierung sich entschlossen habe, die Konzession, welche der Cunard-Linie für Beförderung von ungarischen Auswanderern gewährt worden ist, zu widerrufen.

Die Regierung hat bereits angekündigt, da der bestehende Vertrag abgelaufen ist, und erklärt, daß der Krieg die Cunard-Linie gezwungen habe, verschiedene Vertrag-Bestimmungen zu verletzen, weswegen die Aufhebung des Vertrages gerechtfertigt sei.